

Integration und Chancengleichheit fördern

Ein deutsch-französisches Netzwerk zum Austausch von beispielhaften Initiativen auf regionaler und lokaler Ebene



Borris Diederichs

■ **Entstehung und Zielsetzung**

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) fördert seit seiner Gründung 1963 deutsch-französischen Jugendaustausch und seit vielen Jahren nimmt der Themenkomplex »Integration und Chancengleichheit« eine wichtige Rolle in der inhaltlichen Ausgestaltung der Jugendbegegnungen ein. Seit einigen Jahren steigt sowohl in Deutschland als auch in Frankreich kontinuierlich die gesellschaftspolitische Relevanz des Themas und spätestens seit der Feststellung wissenschaftlicher Studien, dass internationale Mobilität auch die soziale und berufliche Integration gerade von benachteiligten Jugendlichen positiv beeinflusst, stellt sich für das DFJW die Frage, wie speziell diese Zielgruppen noch stärker in die existierenden deutsch-französischen Programme eingebunden werden können, beziehungsweise ob neue Formate und Methoden entwickelt werden müssen, welche die Teilnahme ermöglichen.

Um sich dieser Fragestellung anzunähern lud das DFJW im Juni 2006 gemeinsam mit seinem langjährigen Partner, der Stiftung Genshagen (Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa), zu einer Ideenwerkstatt mit einer Gruppe aus 20 Vertretern¹ von Verbänden, Vereinen verschiedenster Couleur, sowie Verwaltungen und Wissenschaftlern aus beiden Ländern ein. Dabei entstand

¹ Die Verwendung der männlichen Form schließt stets die weibliche mit ein.

sehr schnell die Vision, ein deutsch-französisches Netzwerk zu gründen, welches als praxisorientierter Impulsgeber neue Anregungen und Methoden für den internationalen Jugendaustausch entwickelt und sich ebenfalls das Ziel setzt, auf operativer Ebene die Teilnahme von benachteiligten Jugendlichen an Austauschprogrammen zu fördern. So heißt es konkret im Gründungstext:

»Ziel dieser Initiative ist es, eine Plattform für Akteure zu schaffen, die auf dem Feld der Integration und der Chancengleichheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus benachteiligten Verhältnissen tätig sind. Ihnen soll die Möglichkeit zum Austausch über konkrete Ansätze, Methoden und Projekte, zur interkulturellen Weiterbildung sowie zur Entwicklung gemeinsamer Projekte gegeben werden. Dabei ist es den Initiatoren insbesondere wichtig zu zeigen, welche beispielhaften Erfahrungen und Initiativen es gibt und wie diese gegebenenfalls übertragen werden können, um so nachhaltige Synergieeffekte zu schaffen. Der Aufbau eines deutsch-französischen Netzwerkes wird dabei durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert. Einmal im Jahr sollen während einer Tagung alle Netzwerkmitglieder zusammen kommen und sich über die aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen, neue innovative Methoden und alltägliche Projektarbeit im Themenbereich der Integration und Chancengleichheit austauschen. Geplant ist zum einen der Aufbau einer Datenbank, die Informationen und Kontaktdaten für die unterschiedlichen Akteure aufbereitet und zur Verfügung stellt. Darüber hinaus sollen thematisch untergliederte Seminare und Austauschbörsen organisiert werden. Um die Kontinuität und Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten, sowie einen Beitrag im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Regionen Paris/Ile de France und Berlin/Brandenburg zu leisten, wurde das Netzwerk zunächst auf diese vier Regionen begrenzt.«

■ Jahrestagungen 2006 bis 2009

Im September 2006 wurde diese Vision zur Realität, und zum ersten Mal trafen sich während der Auftaktveranstaltung rund 50 Akteure aus der Projektpraxis, Wissenschaft und Politik der Region Ile-de-France und dem mit ihr verschwisterten Land Brandenburg sowie aus den beiden Hauptstädten Berlin und Paris im Schloss Genshagen bei Berlin. Den Veranstaltern war aus langjähriger Erfahrung des deutsch-französischen Dialoges bewusst, dass bei den Teilnehmern aus Deutschland und Frankreich unterschiedliche Verständnisse, Ansätze und Konzeptionen der Schlüsselbegriffe der Tagung, wie zum Beispiel »Integration«, »Chancengleichheit«, »Ethnizität«, »Religion«, »Laizismus«,

»Kommunitarismus«, »Identität« etc. vorherrschten. Um Missverständnissen aus dem Weg zu gehen, aber auch um die inhaltliche Diskussion zu eröffnen, wurden zum Auftakt Impulsreferate über die deutsche und französische Integrationspolitik gehalten, in denen die teilweise sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen bezüglich Staatsverständnis, Gesetzeslage und Förderinstrumente erörtert und anschließend mit den Teilnehmenden diskutiert wurden. Dabei zeigten sich unter den deutschen und der französischen Akteuren einige Meinungsunterschiede, die sich in intensiven Diskussionen für alle als Bereicherung herausstellten.

Einigkeit bestand aber in der Frage, dass sowohl in Deutschland als auch in Frankreich viele Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen ausgegrenzt werden (zum Beispiel Nationalität, Migrationshintergrund, Behinderung, soziale oder geographische Herkunft, Geschlecht oder sexuelle Orientierung) und dass es in der Jugendarbeit spezieller Methoden und Voraussetzungen bedarf, um diese Jugendlichen in ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Integration zu fördern. Zum Austausch und Dialog über bestehende Ansätze und zur Entwicklung neuer Methoden wurden thematische Workshops durchgeführt, die sich im ersten Jahr den Themen »Schule«, »außerschulische Jugendarbeit«, »berufliche Bildung/Integration in den Arbeitsmarkt« widmeten und sich in den weiteren Jahren mit Fragen zu »Medien und Integration«, »Religion und Integration«, »Kampf gegen Diskriminierung«, »Integration durch Kultur – die Rolle der kulturellen Bildung«, »Bürgerengagement und Partizipation auf lokaler Ebene«, »Identitätsbildungs- und Rückzugsmechanismen bei Jugendlichen«, »Mädchen/junge Frauen stärken – die Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen« beschäftigten.

In den Arbeitsgruppen entwickelten sich durch die Komplexität des Themas im deutsch-französischen Vergleich intensive Dialoge, doch konnten die Teilnehmer auch ganz konkrete Fragestellungen diskutieren, wie zum Beispiel: Wie erreiche ich meine Zielgruppe? Welches sind deren spezifischen Bedürfnisse? Mit welchen Aktivitäten und Übungen erreiche ich meine Projektziele? Wie verläuft die Interaktion und gegenseitige Wahrnehmung mit den Jugendlichen? Wie gehe ich mit grenzüberschreitenden Situationen um? Welche lokalen und regionalen Instrumente der Projektförderung gibt es und wie sind diese strukturiert? In den Evaluierungseinheiten der Tagungen berichteten die Teilnehmer immer wieder, wie diese teilweise sehr kontrovers geführten Diskussionen Anlass zur Reflexion der eigenen Arbeit gaben und sich somit neue Anregungen und konkrete Instrumente für die alltägliche Projektpraxis entwickelten.

Diese Grundstruktur (Begriffsbestimmung, wissenschaftliche Aktualität und thematische Workshops) der alljährlichen Tagung sollte sich

Liste der aktuellen Netzwerkmitglieder

Deutsche Träger		Französische Träger	
BildungsWerk in Kreuzberg GmbH (BWK GmbH)	Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz im Land Brandenburg (FaZIT Brandenburg)	AGii Services à la personne	Les Mariannes de la Diversité
Arbeit und Bildung e. V.	Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben e. V. – Berlin	Artisnotdead	Maison de l'Europe des Yvelines
ArtSourceLab, Think Tank von ASISI (Art Source Institute of Social Intervention)	HAUJSOM! Transnationale Kunst	Association ACSA	MIJ Epinay-sur-Seine (Mission Intercommunale pour l'insertion professionnelle et sociale des Jeunes)
Belziger Forum e. V. Info-Café »Der Winkel«	Internationaler Bund e. V. (IB), Verbund Brandenburg – Frankfurt (Oder)	Association MO. O. V. E. (Mobilité orientation vers l'Emploi)	Mission locale de Taverny
Berliner Arbeitskreis für politische Bildung e. V. (BAPOB)	Jobwerkstatt Mädchen des tjfbv e. V.	Association Nationale Femmes Relais Média-trices Interculturelles	Mission locale des Bords de Marne
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. – Jugendsozialarbeit/Jugendmigrationsdienste	Jugendbildungszentrum Blossin e. V.	Cité Nationale de l'Histoire de l'Immigration – Paris	CNRS Paris
Centre Français de Berlin	Kreisjugendring Köpenick e. V. (KJR)	Citoyenneté jeunesse	UFOLEP
Diakonisches Werk Potsdam e. V. – Potsdam	Kulturnetzwerk Neukölln e. V. in	Collège Maurice Utrillo	Conseil national des missions locales
Eine Welt der Vielfalt e. V.	Landeszentrale für politische Bildungsarbeit – Berlin	Collectif Fusion	ASAFI
Entegre e. V.	Mädchen – Kultur – Treff Dünja	Culture Urbaine	Association Permis de vivre la ville
Europäisches Integrationszentrum e. V.	RAA Brandenburg	ELELE-Migrations et Cultures de Turquie	Association ABSTO
Evangelisches Klubheim e. V.	Seitenwechsel Frauen Lesben Sportverein Berlin e. V.	Génération II Citoyenneté Intégration	Association PAM
Förderverein der Paul Klee Grundschule Berlin	Song Hong e. V.	Institut Européen de la Réussite »Youth @ct!«	Association Salammbô
Förderverein Morus 14 e. V.	Stiftung Elemente der Begeisterung – Leipzig	La Maison de L'Algérie	Centre Social et Culturel des Acacias
Streetdance Connection	Institut für Sicherheits- und Migrationsstudien	Mission locale de Gennevilliers	CFRMS
Written-not-written	WG Dialog/Stiftung FSD (Stiftung zur Förderung sozialer Dienste Berlin)	CRACS (Citoyens, responsables, autonomes, critiques et solidaires)	Mission locale intercommunale de Versailles
»Schlesische 27« Internationales Jugend-Kunst- und Kulturzentrum	Bezirksamt Neukölln	La ville de Clichy-sous-Bois	

auch in den weiteren Jahren durchsetzen (2007 und 2009 in Paris, 2008 in Genshagen), wobei nach intensiven Evaluierungen auch immer wieder methodische und inhaltliche Veränderungen nicht ausblieben.

Als fester Bestandteil zum Abschluss jeder Tagung institutionalisierte sich die Phase der Projektentwicklung in deutsch-französischen Tandems, wo schon bestehende Kooperationen oder sich während der Tagung neu gegründete Partnerschaften an deutsch-französischen Projekten arbeiteten. Zusätzlich wurden die Tagungsprogramme durch die Vorstellung von Modellprojekten, künstlerischen Beiträgen von Jugendlichen oder durch Besuche von Einrichtungen wie der Cité Nationale de l'Histoire de l'Immigration (Nationales Museum der Migrationsgeschichte in Paris) bereichert.

Vielen der Netzwerkmitglieder war es möglich, an allen vier Tagungen teilzunehmen, doch definiert sich dieses Netzwerk als dynamisch und konnte somit auch von den Ressourcen und Erfahrungen neuer Träger profitieren, die erst in den späteren Jahren dazu kamen.

■ Internetseite, Newsletter und Fortbildungen

Für die kontinuierliche Funktionalität des Netzwerkes hat sich herausgestellt, dass mittlerweile klassische Instrumente der Kommunikation wie eine aktualisierte Internetseite und ein monatlich erscheinender Newsletter von enormer Wichtigkeit sind. Dadurch können aktuelle Informationen über die Projektentwicklung der deutsch-französischen Tandems und über Veranstaltungen beziehungsweise Aktivitäten der einzelnen Netzwerkmitglieder für alle Interessierten zugänglich gemacht werden. Zusätzlich bietet die Internetseite des Netzwerkes *www.netzwerk-integration.com* eine Fülle von Informationen über Strukturen und über thematisch relevante Institutionen der Regionen Berlin/Brandenburg und Paris/Ile-de-France sowie Erläuterungen zu den Schlüsselbegriffen des Themenkomplexes. Das im Rahmen des Netzwerkes vom DFJW entwickelte dreisprachige Glossar (Deutsch, Französisch und Englisch) »Integration und Chancengleichheit« kann ebenfalls als PDF auf der Internetseite heruntergeladen werden.

Interessenten können die Aktualitäten auch komprimiert per Newsletter erhalten, welcher als Dienstleistung für die Träger die wichtigsten Informationen bündelt und einmal im Monat zweisprachig erscheint. Die Gestaltung der Internetseite und des Newsletters verläuft interaktiv, so dass alle Netzwerkmitglieder ihre Inhalte, Projekte und Veranstaltungen online stellen können.

Zur Professionalisierung der internationalen Jugendarbeit bietet das DFJW im Rahmen des Netzwerkes im Jahr 2010 auch Fortbildungen

an, die sich mit der Thematik »Integration und Chancengleichheit in deutsch-französischen Jugendbegegnungen« beschäftigt und sich dabei neben interkulturellen und administrativen Fragen des Projektmanagements auch den Besonderheiten der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung in der Projektarbeit mit besonders benachteiligten Jugendlichen widmet.

■ Projektbeispiele

Seit 2006 sind circa 25 Projekte im Rahmen des Netzwerkes entstanden, und circa 500 benachteiligte Jugendliche (überwiegend mit Migrationshintergrund) konnten von einer deutschen oder französischen Mobilitätserfahrung profitieren. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Begegnungen waren dabei Migrationsgeschichte, kulturelles Bewusstsein, Identitätsarbeit, Wahrnehmung, Vorurteile, Gleichberechtigung der Geschlechter, verschiedene Diskriminierungsformen, Gewaltprävention, soziale und interkulturelle Kompetenz, Berufsorientierung, kulturelle Bildung, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation.

Ein repräsentatives Beispiel für das Netzwerk ist das Projekt »Ein-Blicke«, eine deutsch-französische Jugendbegegnung zum Thema »Migration«. Während der dritten Netzwerktagung 2008 entwickelte sich ein Projektverbund aus der FSD Stiftung/WG Dialog Berlin, ein Projekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und deutsche Jugendliche, die in ihren Familien nicht adäquat betreut werden, der Mission Locale de Taverny, einer kommunalen Einrichtung zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher aus einem Pariser Vorort und Artisnotdead, einem französischen Künstlerkollektiv, welches durch künstlerische Aktionen ein breites Publikum für gesellschaftliche relevante Fragen sensibilisieren will.

Mit der Durchführung dieses Projekts im Juli 2009, das methodisch vor allem auf einem künstlerischen Ansatz aufbaut, sollte einer oft stigmatisierten und wenig wahrgenommenen Gruppe die Möglichkeit gegeben werden, sich vor einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die in diesem Projekt engagierten Jugendlichen (alle aus benachteiligten Verhältnissen) sollen dadurch Selbstvertrauen gewinnen, ohne sich von möglichen Sprachbarrieren aufhalten zu lassen und sich neuer Ausdrucksformen bedienen. Dabei wird versucht, eine Interaktion und einen wechselseitigen Blick zwischen den Jugendlichen und anderen Einwohnern ihrer Viertel herzustellen.

Neben anderen Programmpunkten und intensiver Vorarbeit zu den Themen Identität und Wahrnehmung wurde gemeinsam mit den Jugendlichen eine Ausstellung erarbeitet, bei der sie selber als »Ausstel-



Fotonachweis: Deutsch-Französisches Jugendwerk

Teilnehmer des Projektes »Ein-Blicke« aus Deutschland und Frankreich

lungsgegenstände« fungierten, indem sie mit speziell beschrifteten T-Shirts von vorne und von hinten fotografiert wurden. Auf den T-Shirts ist vorne ein selbstformulierter Satz zu lesen, wie sie sich von der Gesellschaft wahrgenommen fühlen und auf der Rückseite ein Satz, der ihre Selbsteinschätzung beziehungsweise Selbstwahrnehmung beschreibt.

Diese Fotos wurden dann als große Banner ausgedruckt und bei einer Vernissage am Ende des Projektes im Centre français in Berlin einem großen Publikum präsentiert. Mittlerweile wird die Ausstellung in anderen Teilen Berlins und ganz Deutschland mit großem Erfolg gezeigt.

Ein weiteres erwähnenswertes Projekt, welches von Netzwerkmitgliedern in Kooperation mit dem DFJW im April 2010 durchgeführt wird, ist ein deutsch-französisches Modellprojekt zur Stärkung benachteiligter Sozialräume durch innovative Vernetzung in Partnerschaft mit dem IMSS (Institut für Migrations- und Sicherheitsstudien), dem Bezirk Berlin-Neukölln und der Pariser Vorort Clichy-sous-Bois. Dabei handelt es sich um einen Fachkräfteaustausch deutscher und französischer Polizisten, Schulinspektoren, Lehrer und Sozialarbeiter, die durch Besuche in lokalen Einrichtungen und die gemeinsame Arbeit in Workshops Einblicke in den Arbeitsalltag des anderen Landes und der teilnehmenden Berufsgruppen erhalten. Zusätzlich wird eine Bestandsaufnahme des Vernetzungsgrades aller relevanten Akteure der Jugendarbeit in Neukölln und Clichy-sous-Bois vorgenommen, um dann im deutsch-französischen Vergleich neue nachhaltige Kooperationen zu entwickeln, die zur Förderung von Integrationsprozessen und zur Gewaltprävention beitragen.

■ Mehrwert und wissenschaftliche Evaluierung

Da heutzutage überall Netzwerke entstehen, sich Fachkräfte austauschen und innovative Methoden entwickelt werden, muss selbstverständlich nach vierjährigem Bestehen auch der Frage nach dem Mehrwert der Arbeit des Netzwerkes »Integration und Chancengleichheit« für den deutsch-französischen Dialog und für die internationale Jugendarbeit nachgegangen werden.

Im Rahmen des Netzwerkes nehmen Träger, die sonst nicht in der internationalen Jugendarbeit tätig sind, deutsch-französische Förderprogramme in Anspruch. Auf französischer Seite handelt es sich vor allem um Missions Locales (kommunale Einrichtungen zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher) und Jugendzentren aus Pariser Vororten sowie auf deutscher Seite um Migrantenselbstorganisationen, kleine interkulturelle Vereine und Jugendeinrichtungen aus sogenannten »Problemkiezen« wie Kreuzberg, Moabit, Wedding und Neukölln. Diese haben in ihrer alltäglichen Arbeit Zugang zu den Jugendlichen, die aufgrund multipler Ursachen nicht die gleichen Chancen im Bildungssystem haben wie ihre Altersgenossen. Für diese Zielgruppe ist ein Jugendaustausch oder eine individuelle Mobilitätserfahrung oft die erste Möglichkeit, ihr Land oder sogar ihre Stadt zu verlassen. Somit wird dieses Erlebnis in der Regel zu einem Meilenstein in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, beziehungsweise kann sich positiv auf die berufliche und gesellschaftliche Integration auswirken.

Durch die Heterogenität der Netzwerkmitglieder auf allen möglichen Ebenen (Institution, Träger, Herkunft, Erfahrung) ist ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch entstanden und ein reichhaltiger interkultureller Lernprozess, der nicht nur die deutsch-französischen Projekte der Tandems inspiriert, sondern auch pädagogisches Handwerkszeug und nachhaltige Methoden für die alltägliche Arbeit mit den Jugendlichen liefert und somit auch eine Qualitätssteigerung der lokalen Praxis bedingt. Dies kann wiederum einen Beitrag zu positiven Entwicklungen in benachteiligten Sozialräumen leisten und existierenden Ausgrenzungsmechanismen entgegen wirken.

Neben dieser internen Einschätzung des Mehrwertes, die auf den Evaluierungen der Organisatoren und der Netzwerkmitglieder basiert, wird im Jahr 2010 eine wissenschaftliche Auswertung der Arbeit des Netzwerkes durch eine deutsch-französische Forschergruppe vorgenommen, in deren Mittelpunkt die Frage nach den Auswirkungen und der Nachhaltigkeit der Ergebnisse stehen wird.

■ Abstract

Das deutsch-französische Netzwerk »Integration und Chancengleichheit, Berlin/Brandenburg-Paris/Ile de France zur Förderung beispielhafter Initiativen auf regionaler und lokaler Ebene« des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) und der Stiftung Genshagen verbindet seit 2006 circa 70 Akteure aus Projektpraxis, Wissenschaft und Politik. Ziel dieser Initiative ist es, eine Plattform für Akteure zu schaffen, die auf dem Feld der Integration und der Chancengleichheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus benachteiligten Verhältnissen tätig sind. Ihnen soll die Möglichkeit zum Austausch über konkrete Ansätze, Methoden und Projekte, zur interkulturellen Weiterbildung sowie zur Entwicklung gemeinsamer Projekte gegeben werden. Dabei ist es den Initiatoren insbesondere wichtig zu zeigen, welche beispielhaften Erfahrungen und Initiativen es gibt

und wie diese gegebenenfalls übertragen werden können, um so nachhaltige Synergieeffekte zu schaffen.

Die konkrete Umsetzung erfolgt durch Tagungen, Fortbildungen, einer Datenbank und einen monatlichen Newsletter. Seit der Gründung sind circa 25 Projekte im Rahmen des Netzwerkes entstanden, und circa 500 benachteiligte Jugendliche (überwiegend mit Migrationshintergrund) konnten von einer deutschen oder französischen Mobilitätserfahrung profitieren. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Begegnungen waren dabei Migrationsgeschichte, kulturelles Bewusstsein, Identitätsarbeit, Wahrnehmung, Vorurteile, Gleichberechtigung der Geschlechter, verschiedene Diskriminierungsformen, Gewaltprävention, soziale und interkulturelle Kompetenz, Berufsorientierung, kulturelle Bildung, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation.

Durch die Heterogenität der Netzwerkmitglieder auf allen möglichen Ebenen (Institution, Träger, Herkunft, Erfahrung) ist ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch entstanden und ein reichhaltiger interkultureller Lernprozess, der nicht nur die deutsch-französischen Projekte der Tandems inspiriert, sondern auch pädagogisches Handwerks-

zeug und nachhaltige Methoden für die alltägliche Arbeit mit den Jugendlichen liefert und somit auch eine Qualitätssteigerung der lokalen Praxis bedingt. Dies kann wiederum einen Beitrag zu positiven Entwicklungen in benachteiligten Sozialräumen leisten und existierenden Ausgrenzungsmechanismen entgegenwirken.

■ Abstract

Encouraging integration and equal opportunities

The Franco-German Network “Integration and equal opportunities, Berlin/Brandenburg-Paris/Ile de France for promoting successful regional and local initiatives” (*Deutsch-Französisches Netzwerk “Integration und Chancengleichheit, Berlin/Brandenburg-Paris/Ile de France zur Förderung beispielhafter Initiativen auf regionaler und lokaler Ebene”*), which was established in 2006 by the Franco-German Youth Office (FGYO) and the Genshagen Foundation, is an organisation of around 70 practitioners, researchers and representatives from politics. Its aim is to offer a platform where actors working to promote integration and equal opportunities for adolescents and young adults from disadvantaged backgrounds can discuss approaches, methods and projects, take part in advanced intercultural training and develop joint projects. In particular, the initiators aim to highlight what successful experiences and initiatives there are and how these can, where suitable, be applied in other contexts in order to generate sustainable synergies.

The network organises conferences and training courses, runs a database and publishes a monthly newsletter. Since its establishment it has produced around 25 projects that have enabled some 500 young people from disadvantaged backgrounds, most of them from the immigrant community, to participate in an exchange to Germany or France. On the agenda of the exchanges were the history of migration, cultural awareness, identity, perception, prejudices, gender equality, various forms of discrimination, violence prevention, social and intercultural skills, career counselling, cultural education, active citizenship and participation.

Thanks to the diversity of its members at all levels (institutions and organisations from a variety of backgrounds and working in a range of areas), the network has enabled an continuous exchange of experiences and facilitated a rich intercultural learning process. It is not just a source of inspiration for the partners’ Franco-German projects, but also provides a set of educational in-

struments and valuable methods for the partners' day-to-day activities with young people, while also raising the quality of activities at the local level. This, in turn, can help to encourage positive developments in disadvantaged social environments and to address existing forms of marginalisation.

■ **Korrespondenzadresse:**

Borris Diederichs

c/o Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW),
Projektbeauftragter Integration und Chancengleichheit,
51, rue de l'Amiral-Mouchez, F-75013 Paris;
Tel.: ++33 1 40781807;
E-Mail: diederichs@ofaj.org.